**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 171 (1892)

**Artikel:** Statistisches und beachtenswerthe Notizen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374070

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Statistisches und beachtenswerthe Notizen.

Die Länge ber schweiz. Grenzen. Nach Angaben bes eidgenössischen topographischen Bureau und bes schwei= zerischen Zollbepartements beträgt bie Länge ber schweize= rischen Grenzen in geraber Linie gemeffen: gegen Deutschland 183,1 Kilometer, gegen Frankreich 164, gegen Stalien 270,1, gegen Defterreich 126,7, jusammen 744 Kilometer, die wirkliche Linie nach der krummlinigen Ausbehnung gegen Deutschland 389,5 Kilometer, gegen Frankreich 458,5, gegen Italien 639, gegen Defterreich 250, jusammen 1737 Rm.

Dbstaussuhr. Im Jahr 1890 wurden aus der Schweiz 425,907 Kilozentner frisches Obst im Werthe von 4335619

Franken ausgeführt.

Das eidg. Heer zählte auf Ende 1890 einen Effektiv= bestand von 475,795 Mann; bavon geboren 126,444 Mann bem Auszug, 80,796 ber Landwehr und 268,555 bem Landfturm an. Die ftartfte Auszuger = Divifion ift Die fechste (16,581 Mann), Die schwächfte Die achte (13,298 Mann).

Getreiderinfuhr. Nach bem Bericht ber taufmännischen Gesellschaft in Zürich hatte die Schweiz im Jahr 1890 eine qualitativ gute und quantitativ fehr ftarte Ernte erzielt. Tropbem mußten noch 4,534,390 Meterzentner im Werth von über 100 Millionen Franken eingeführt werden.

Bieheinfuhr. Die Bieheinfuhr in ber Schweiz betrug im Jahr 1890 442,288 Stud im Wert von 74,013,267 Fr.

Die schweiz. Waarenbewegung im Jahr 1890 be= trug 1 Milliarde 727 Millionen Franken. Davon entfallen auf die Ginfuhr 1 Milliarde und 2 Millionen (worunter 2171/2 Millionen auf Nahrungs= und Genußmittel) und 725 Millionen auf die Ausfuhr.

Die Gesammtausgaben aller Kantone für bas gewerbliche Bildungswesen betrug pro 1890 1,400,000 Fr.

Die Roften der Bekämpfung der Reblaus im Rant. Neuenburg beliefen sich im Jahr 1890 auf 66,598Fr. 20 Rp. **Telephonstationen**. Die Schweiz besitzt beren 10,945 mit einer Drahtlänge von 17,066 Kilometer.

Die Bevölkerung des indischen Neiches betrug im

Frühling 1891 285 Millionen Bersonen.

Gine Milliarde ift schneller ausgesprochen, als fich einen richtigen Begriff bavon zu machen. Es ift ein gewichtiges Ding; benn eine Milliarde wiegt in Silber 5 Millionen Kilogramm, in Gold 322,580 Kilogramm, in Tausenb= frankenbanknoten 1780 und in Hundertfrankenbanknoten 11,500 Kilogramm. Da ein Mann im Durchschnitt zirka 100 Kilogramm zu tragen vermag, brauchte man für ben Transport einer Milliarde in Taufenbernoten 18 Mann, in Hunderternoten 115 Mann, in Gold 3225 Mann, in Silber 50,000 Mann. Wenn man eine Milliarde in Tan-sendernoten vom Buchbinder einbinden ließe, so gäbe das eine Leihbibliothek von 2000 Banben, jeder Band zu 500 Blättern.

Ralte Winter. Ginen falten und harten Winter hatte Zürich im Jahr 1363. Erst am Charfreitag brach bas Gis, von bem schon zu Oftern nichts mehr zu seben war. Die wilden Enten suchten in den Gassen Zürichs ihre Nahrung. 1407 fror der Zürichsee schon am 11. Dezember zu, und es dauerte die Roth 12 Wochen. 1491 überfror der See zum dritten Mal; auch das Jahr 1517 war ein Gfrörnejahr. 1573 waren ber Boben- und ber Zürichsee so überfroren, daß Roß und Mann barüber gingen. Die Gfrörne dauerte bis im April. 1600 mar der See etliche Wochen, 1660 31/2 Monate gefroren. 1689 war einer ber ftrengsten Winter. Viel erfrorne Leute wurden gefunden. 1691 mar ber See bis jum 14. März geschloffen. 1675, 1709, 1743, 1755, 1776, 1785 waren besonders harte Winter. 1810 war ber See wieder bis zu der Stadt hinab gefroren und bas Queckfilber fiel am 22. Februar bis auf 17° unter ben Gefrier-puntt, was seit 11 Jahren nie mehr geschehen war. Die Rälte und Dauer des Winters 1830 scheint indessen alle vorher= gehenden seit 1740 bei weitem übertroffen zu haben. 1880

war ber See ebenfalls gefroren.

Nach einer vor Aurzem veröffentlichten Statistik hat London 48 Britcken über die Themse, 76 Theater, 22(10 Post= und Telegraphenanstalten mit 15,000 Beamten. Es gählt 547,410 Säuser, 1450 Kirchen, 2100 Krankenhäuser und ähnliche Wohlthätigfeitsanstalten, 7600 Bierhäufer, 1800 Cafés, 510 Gaftbofe, 3100 Bäckereien, 2500 Schläch= tereien und 326,000 Personen männlichen und weiblichen Dienstversonals. London verbraucht jährlich 2,200,000 Säcke Mehl, 260,000 Schweine, 450,000 Ochsen, 1,600,000 Rinder, 8,500,000 Stild Wildpret u. Gefligel, 220,000,000 Fifche, 510,000,000 Auftern. In London gibt es mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irlander als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom und mehr Juden als in Palästina. Es gibt 19,000 Droschken und 1500 Omnibuswagen. Die Bevölkerung Londons betrug im Jahre 1066 nur 40,000 Einmohner, in 1700 waren es icon 700,000, 1800 ftieg fie auf 900,000, 1890 zählte man 4,425,000 und bis zum Jahre 1900 wird die fünfte Million sicherlich überschritten sein. Die jährlichen Ausgaben ber Londoner Bevölkerung hat man auf annähernd 400,000,000 Pfund Sterl. berechnet.

Die schweizerische Hagelversicherungsgesellschaft zählte leties Jahr auf Ende Mai 4800 Versicherte, bieses Jahr bereits 7800, also 3000 mehr. Die Gesammtzahl stieg 1890 bis Ende der Saison auf 10,294 und dürste, wenn ber Zuwachs proportional bleibt, beim Schluß bes Jahres 1891 15,000 Polizen erreichen. Damit ist die volle Lebensfähigkeit bes gemeinnlitigen Inflitutes von Reuem bewiesen.

Export. Laut "Handelsamtsblatt" hat fich bie Mac Rinley-Bill auf ben Export nach ben Ber. Staaten in höchft bebauerlicher Beise fühlbar gemacht. An Stidereien find allein im Konsularbezirk St. Gallen um etwa 7 Millionen Franken im ersten Salbjahr 1891 gegenüber bem ersten Halbjahr 1890 weniger ausgeführt worden. Der Seiben-banbexport ift von 4½ auf ½½ Mill. gesunken, während Seidenstoffe, von der Zollerhöhung unberührt, für eine halbe Million Franken mehr ausgeführt wurden. Ebenso stieg die Ausfuhr der Uhrenindustrie von 3,900,000 auf 4,600,000 Fr.

Mildy-, Butter- und Rafeverbrauch in London. Um London mit Milch, Butter und Rafe zu versehen, sind 600,000 Rühe nöthig. 84,000 Rühe allein gebören bazu, um nur die nöthige Milch zu liefern. Etwa 10,000 Klihe werden in London selbst von 385 Eigenthilmern gebalten; ber größte Stall, ein unterirdischer Ban, ber 1000 Rühe beherbergt, befindet sich in Islington. Um den Kunden die

Milch zuzuführen, find 4000 Pferbe nöthig.